



Neue Veranstaltungsreihe: Erste „KVB-Lounge“ mit Architekt und Stadtplaner Prof. Albert Speer

Perspektiven für Köln aufgezeigt

Vor mehr als 60 geladenen Gästen erläuterte der Architekt und Stadtplaner Professor Albert Speer im Rahmen der ersten „KVB-Lounge“ seinen Masterplan für Köln und die Leitgedanken, die hinter dieser Arbeit stehen. Am Beispiel der erarbeiteten Interventionsräume und Vertiefungszonen machte er unter anderem deutlich, dass viele Abläufe in einer Großstadt wie Köln nicht nur mit Planung sondern auch mit Organisation tun haben.

Als Beispiel nannte er den Sachverhalt, dass Köln mit dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Deutz zwei große Fernbahnhöfe in naher Nachbarschaft besitze, für die es aber kein gemeinsames Konzept, keine gemeinsame Kommunikation gebe. Professor Speer: „Mit dem Masterplan wollen wir nicht bestimmen, sondern Vor-



KVB-Vorstandssprecher Jürgen Fenske beim KVB-Lounge im Gespräch mit dem Architekten und Stadtplaner Prof. Albert Speer.

schläge machen und Perspektiven aufweisen.“

Wie sehr städtisches öffentliches Leben und Aufenthaltsqualität nicht nur von der Ord-

nung der Räume abhängt, sondern auch von sozialen, kommunalen und gesellschaftlichen Zielsetzungen, zeigte Speer in der vergleichenden

Darstellung seiner Denkschrift „Frankfurt für alle“ auf. Sein Publikum in der Hauptverwaltung der KVB war sichtlich fasziniert von den in aller Kürze präsentierten und doch in sich schlüssigen Gedanken, die alle das positive Gelingen von Großstadtleben zum Ziel haben.

Jürgen Fenske, Sprecher des Vorstands der KVB, betonte, dass gerade auch Verkehrsanlagen in stadtplanerische Überlegungen mit einzubeziehen sind. Dies sehe er auch als Aufgabe und Verpflichtung für ein Unternehmen wie die KVB.

Mit der „KVB-Lounge“ beginnt die KVB eine neue Veranstaltungsreihe, die mehrmals im Jahr im Westforum, im Verwaltungsgebäude der KVB, stattfinden wird. Themen und Fragestellungen, die die in Köln lebenden Menschen angehen, sollen in sachkundigen Gesprächen und Debatten vertieft und befördert werden.



Christopher Street Day

Schont eure Füße

Das Angebot zum Christopher Street Day: Das ganze Wochenende unterwegs für 14,80 Euro! Mit einem TagesTicket für eine Person der Preisstufe 4 ist man von Freitag, 4. Juli, 14 Uhr, bis Sonntag, 5. Juli, Betriebschluss (3 Uhr nachts Montag früh) im VRS-Netz unterwegs.

Am Sonntag muss auf den Stadtbahnlinien 1, 7 und 9 im Bereich der Deutzer Brücke – Heumarkt in der Zeit zwischen 12 und 15 Uhr mit Behinderungen für die Stadtbahn gerechnet werden.

Zwischen Junkersdorf und Deutz sowie zwischen „Niehl, Sebastianstraße“ und „Messe Osthallen“ wird der Stadtbahnverkehr zwischen 10 und 17 Uhr verstärkt. Die Omnibuslinien 132 und 133 werden von Freitag bis Sonntag zwischen Heumarkt und Hauptbahnhof über die Rheinuferstraße umgeleitet. Am Sonntag kann es für die Buslinien 136 und 146 durch den Paradedweg im Bereich Neumarkt zu Behinderungen kommen.

Kölner Seilbahn: Schwebende Nebenstelle des Standesamtes

Ja-Wort in der Goldenen Gondel

Die Kölner Seilbahn hat sich für den Sommer herausgeputzt: Der Eingangsbereich wurde neu in Glas und Stahl gefasst, auch ein hochwertiger Steinboden wurde verlegt. Aber ganz wichtig: Ein Erweiterungsbau, der als Veranstaltungsraum, als Treffpunkt für Empfänge oder Besuchergruppen genutzt werden kann. Eine komplette Küche und sanitäre Räume lassen eine vielfältige Nutzung zu – zum Beispiel für den Sektempfang einer Hochzeitsgesellschaft.

Am 8. Juni wurde der Veranstaltungsraum im Beisein von Oberbürgermeister Fritz Schramma eröffnet. In seinem Grußwort betonte er die Bedeutung der Seilbahn als Aushängeschild der Stadt Köln und bedankte sich bei der Geschäftsführung der Kölner Seilbahn GmbH für das Engagement, die Seilbahn weiter zu



OB Fritz Schramma (2.v.l.) in der Goldenen Gondel mit den KVB-Vorständen (v.r.) Jürgen Fenske, Edith Wurbs und Kuno Weber.

entwickeln, um die Attraktivität zu steigern. Ebenfalls an diesem Tag wurde eine neue Hochzeitsgondel der Seilbahn übergeben und in Betrieb ge-

nommen: In der Hauptwerkstatt der KVB ist die vormalig nur mit Goldfolie beklebte Kabine fachmännisch gestaltet und lackiert worden.

Fahrrad-Aktion: Danke an die Umweltpartner

Rote Karte für Falschparker

Die Ankündigung der KVB, Fahrräder notfalls von Haltestellen zu entfernen, wenn sie eine Gefahr oder Behinderung für andere darstellen, hat engagierte Diskussionen ausgelöst: Fahrradfahren ist gut für die Umwelt, ist deshalb eine vernünftige Fortbewegungsart. Fahrradfahrer strapazieren oft aber auch die Nerven anderer – in diesem Rahmen bewegten sich die Meinungen und Kommentare, die uns erreichten.

Wichtig für die KVB ist: Es darf niemand durch ein abgestelltes Fahrrad behindert oder gefährdet werden – dies wird

von den meisten Radfahrern auch eingesehen. Die KVB bedankt sich bei allen, die in den letzten Wochen ihr Rad außerhalb von Haltestellen abgestellt haben. Ganz deutlich war festzustellen, dass die Zahl der in Haltestellenbereichen angeketeten Fahrräder erheblich zurückgegangen ist.

Trotzdem ist immer noch Gedankenlosigkeit festzustellen, wie auf dem obigen Foto: Keinen Meter Platz lässt das angeketete Rad den KVB-Kunden, die auf den Bahnsteig wollen. Auch künftig gilt daher: Wer sein Fahrrad behindernd oder



gefährdend abstellt, muss damit rechnen, nur noch einen roten Anhänger vorzufinden, der ihn darüber informiert, dass sein Rad ins Fundbüro der Stadt gebracht wurde.

Aus dem Inhalt

Nord-Süd Stadtbahn

Chancen für Kölner Straßen und Plätze



Seite 2

KVB-Bilanz

Gutes Ergebnis und Fahrgastrekkord



Seite 4

Bahn für Tommy Engel

Doppeljubiläum



Seite 8

11. Juli: Kölner Lichter

Mit Bahn, Bus und Seilbahn

Für die Kölner Lichter am 11. Juli setzt die KVB wieder zahlreiche zusätzliche Busse und Bahnen ein, um die vielen Menschen zum Rheinufer zu bringen. Bis gegen 3 Uhr in der Nacht fahren viele Bahnen in einem verdichteten 15-Minuten-Takt. Anschließend wird ein verstärkter Nachtverkehr im 30-Minuten-Takt gefahren. Bis 3 Uhr fahren auch zusätzliche Busse. Weitere Fahrzeuge werden nach Bedarf eingesetzt.

Eine elegante Möglichkeit, vor oder nach der Veranstaltung den Rhein zu überqueren, bietet die Kölner Seilbahn mit ihren Nachtfahrten an. Die Kabinen fahren bis 22.15 Uhr und nach dem Feuerwerk von Mitternacht bis 1 Uhr über den Rhein.

Mobilitätswoche 2009

Rheinuferstraße ohne Autos

Europaweit wird im September wieder die Europäische Mobilitätswoche begangen. Wie im Vorjahr hat der Verkehrsausschuss des Rates einen „Autofreien Tag“ beschlossen: Am 20. September wird die Rheinuferstraße von 7 bis 19 Uhr zwischen Goldgasse und Ubierring für den Autoverkehr gesperrt. Nachdem 2008 die Deutzer Brücke mit Unterstützung der KVB ein buntes Programm erlebte, wird diesmal wieder mit einer spektakulär autofreien Straße für überlegten Umgang mit Mobilität geworben.



Blick in die Zukunft: Nach dem Bau der Nord-Süd Stadtbahn eröffnen sich städtebauliche Möglichkeiten

Große Chance für Kölner Straßen und Plätze

Neubauten und städtebauliche Großprojekte bedeuten nicht nur für Architekten und Raumplaner anspruchsvolle Aufgaben – sie bieten auch die nicht alltägliche Chance, in großzuger Weise phantasievolle Umsetzungen für stadtplanerische Anforderungen und Problemstellungen zu suchen, die ohne eine gegebene Situation, wie sie durch eine Großbaustelle eintritt, nicht denkbar wäre.

Anspruchsvolle Neuordnung

Der Bau der Nord-Süd Stadtbahn eröffnet gleich an mehreren bislang kaum beeinflussbaren Örtlichkeiten die Option, neue, eindrucksvolle Entwicklungen einzuleiten. Der Bau der U-Bahn ist bis zu ihrer Fertigstellung unvermeidlich mit Belastungen für die Bevölkerung verbunden. Doch die Zeit nach der Inbetriebnahme wird nicht nur unter der Erde sondern auch oberirdisch eine spürbare und sichtbare Verbesserung der Lebensqualität bringen.

Bernd Streitberger, Dezernent für Stadtentwicklung, Planen und Bauen der Stadt Köln, und Jürgen Fenske, Vorstandssprecher der KVB, stellten die ersten Pläne vor. Ein herausragendes und bereits sichtbares Beispiel ist der Breslauer Platz.

Die Neugestaltung dieses von starkem Verkehr geprägten Platzes führt zu einer ganz neuen Ordnung des Straßenraums und berücksichtigt dabei eine optionale Gleiserweiterung des Hauptbahnhofes. Im Zusammenwirken mit der Stadt entstand für die lange Zeit vernachlässigte Rückseite des Hauptbahnhofs eine anspruchsvolle architektonische Planung, die dem Platz und seinem Umfeld neue Impulse gibt.

Kurze Wege für die Fahrgäste

Die Haltestelle der Kölner Verkehrs-Betriebe wird in markanten, dreieckigen, pavillonartigen Eingängen über Treppen und Rolltreppen erschlossen. Zusätzlich fährt je ein Aufzug den Seiten- sowie den Mittelbahnsteig an.

Die Nähe der U-Bahn-Eingänge zu den Portalen des Hauptbahnhofes ermöglicht Pendlern und Reisenden kurze

und bequeme Umsteigebeziehungen. Besonderes Augenmerk wurde bei der Oberflächengestaltung – auch aus psychologischer Sicht – auf die Möglichkeit gelegt, viel Tageslicht in die unterirdischen Halte-



Nicht mehr Rückseite des Hauptbahnhofes, sondern der „Eingang Ost“: Der Breslauer Platz mit Kreisverkehr, der sich in der Bauzeit bewährt hat.

stellenebenen strömen zu lassen. Die Neugestaltung des Breslauer Platzes wird die Bedeutung der Rückseite des Hauptbahnhofes heben und ihr innerstädtisch spürbar Gewicht verleihen.

So wie am Breslauer Platz werden auch alle anderen von bedeutenden Architekten geplanten Haltestellenbauten Köln nicht nur unter der Erde neuen Glanz geben, sondern auch an der Oberfläche.

Der zuletzt gesichtslos gewordene Kurt-Hackenberg-Platz wird mit seinem ungewöhnlich platzierten Zugang zur alten Römermauer und der neuen Platzoptik ein attraktiver Eckpunkt des durchgehend gestalteten Bereichs zwischen Philharmonie, Bechergasse, Alter Markt, Heumarkt und Pippinstraße.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Der überdachte U-Bahn-Zugang unterstützt die Blickachsen des freien Raums am Breslauer Platz.



Kaum wiederzuerkennen: Die Ecke Bonner Straße/Bonner Wall wird im Zuge des Nord-Süd Stadtbahn-Baus zu einer Kreuzung mit großzügig geordneten Verkehrsflächen.

Schalltests unter der Philharmonie – Rohdaten werden ausgewertet – Schlucken und Dämpfen

Die Stadtbahn wird den Konzertsaal in Ruhe lassen

Vom 25. bis 28. Mai wurden in dem Rohbau des Tunnels unter der Philharmonie umfangreiche schall- und schwingungstechnische Versuche durchgeführt, um Erkenntnisse über die Übertragung von Schall und Schwingungen in die Räumlichkeiten der Philharmonie zu gewinnen.

Zusätzliche Versuche notwendig

Durch unterschiedliche Versuchsanordnungen wurde eine Vielzahl von Daten und Mess-Ergebnissen gewonnen. Das Ingenieurbüro Uderstädt + Partner, mit den Messungen und Berechnungen betraut, hat Mitte Juni noch weitere Versuche durchgeführt, um eine erkannte mögliche Beeinflussung der Daten durch von der Rüttel-

maschine erzeugten Luftschall rechnerisch zu erfassen.

Ursprünglich war davon ausgegangen worden, dass die Lautstärke (Luftschall) der Rüttelmaschine unerheblich ist, denn bei den zu untersuchenden Messungen geht es um Erschütterungen, die sich in die Philharmonie eventuell fortpflanzen können.

Da sich zwischen Tunnel und Gebäude jedoch nicht Erdreich sondern zum größten Teil Beton befindet, der offenbar auch im messbaren Bereich den durch die Lautstärke erzeugten Luftschall weiterleitet, wurden die zusätzlichen Versuche notwendig, um diese Messgrößen herausrechnen zu können.

Im Mittelpunkt der öffentlichen Erörterungen stand vor allem die Bewertung subjektiver Hör-Erlebnisse während der Durchführung der Versuche.

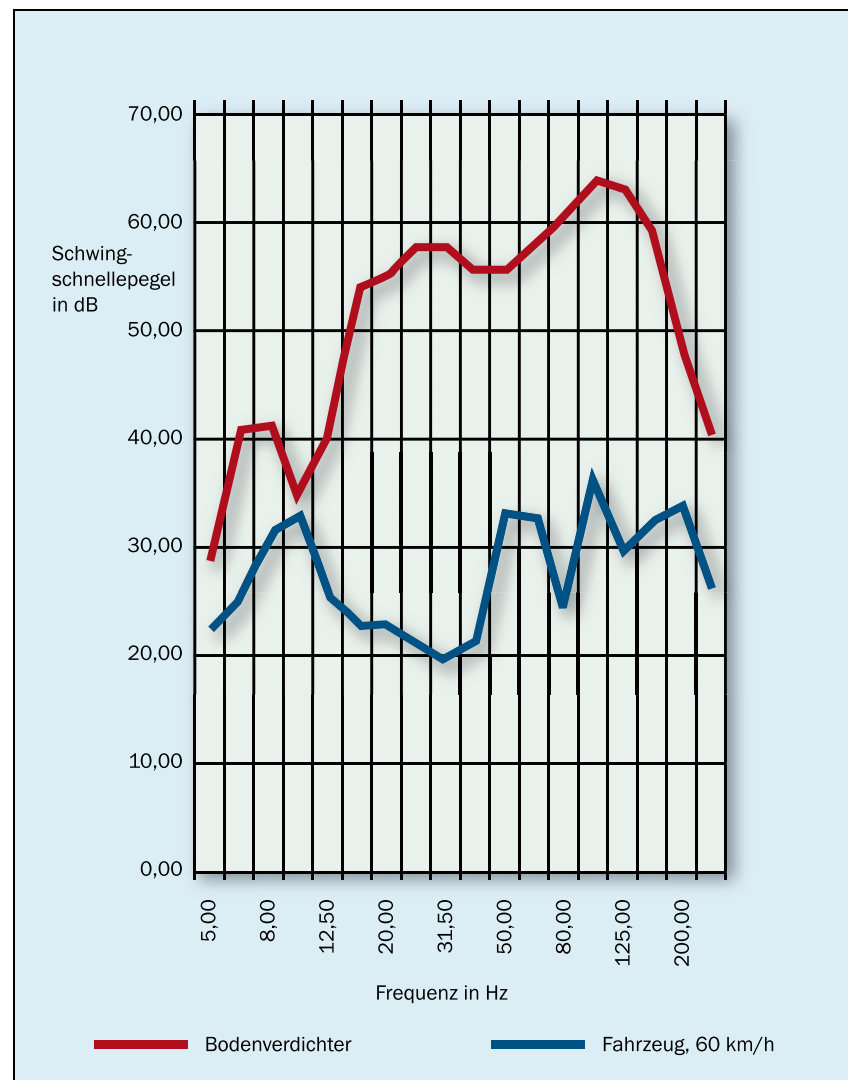
Dabei ist jedoch zu beachten, dass die eingesetzten Rüttelmaschinen eine bis zu achtmal höhere Lautstärke erzeugen als eine durchfahrende Stadtbahn (siehe Diagramm).

Umrechnungen erforderlich

Beim Vergleich von Messwerten in dB(A) ist weiterhin zu beachten, dass die Bewertung der Lautstärke nicht linear sondern exponentiell erfolgt, d. h. bei einer Erhöhung um ca. 10 dB(A) nimmt der Mensch in der Regel subjektiv eine Verdoppelung der Lautstärke wahr. Bei den Ergebnissen der Versuche handelt es sich also um Rohdaten.

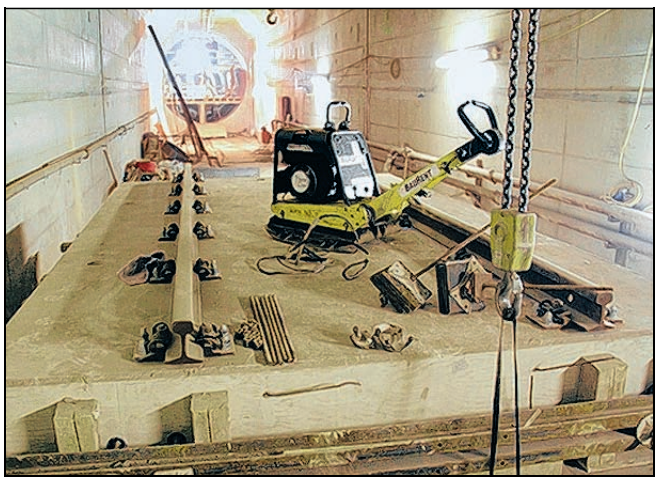
Da die Messungen im Tunnel und in der Philharmonie in einer Art Simulation erfolgten, können diese Ergebnisse nicht unkorrigiert auf die spätere tatsächliche Situation „Stadtbahnvorbeifahrt“ übertragen werden. Hier sind entsprechende Umrechnungen erforderlich. Dies gilt auch für die Messungen, die vom WDR durchgeführt wurden. Mit dem Akustiker des WDR ist vereinbart, dass die Ergebnisse der Messungen abgeglichen und die Umrechnungen abgestimmt werden.

Ziel der Untersuchungen ist es, für den Gleisbau im Tunnel die für die speziellen Anforderungen der Philharmonie optimale Variante eines dämpfenden



Die Lautstärke im Vergleich: Die Rüttelmaschine (obere Kurve) ist für die meisten Frequenzen achtmal lauter als ein Stadtbahn-Fahrzeug mit 60 km/h.

Eine Rüttelmaschine aus dem Straßenbau versetzt Bodenplatte und Gleise in Schwingung.



Für mehr Lebensqualität: Veedel und Südstadt sollen durch Stadtbahnbau angenehmer und lebenswerter gestaltet werden

Wie ein Mosaik fügen sich die Haltestellen zusammen

Fortsetzung von der vorigen Seite

Auch der Bereich der Severinstraße, des Chlodwigplatzes und der Bonner Straße wird im Rahmen der Nord-Süd Stadtbahn-Vollendung verschönert, für Kundschaft und Anlieger angenehmer und lebenswerter gestaltet. Die Haltestelle Bonner Wall ist die südlichste unterirdische Haltestelle. Sie liegt in unmittelbarer Nähe zum S-Bahn-Ring und dient der Erschließung der südlichen Neustadt.

Der Zugang erfolgt durch vier Treppen und Rolltreppen jeweils an den Enden der Bahnsteige. Während diese Treppen zunächst auf die dem Straßenver-

lauf angepassten Zwischenebenen führen, fahren die gläsernen Aufzüge direkt von der Straßenebene auf die Mitte der Bahnsteigplattformen in rund 12 Metern Tiefe und setzen an der Oberfläche einen neuen qualitätsvollen Akzent.

Die Neugestaltungen um die acht neuen Haltestellen herum fügen sich zudem wie Mosaiksteine in das Bild eines neuen, schöneren Kölns ein – so wie es der Masterplan als anspruchsvolles Ziel formuliert. Die KVB unterstützt diese Neuausrichtung ausdrücklich und möchte sich nicht nur mit den Neugestaltungen durch die Nord-Süd Stadtbahn an diesem Prozess beteiligen. So sollen auch künftige Planungen der KVB mit Blick auf den Masterplan erfolgen.

Die KVB plant, die Belastungen durch die noch einige Zeit notwendigen Baustelleneinrichtungen zu minimieren. Jürgen Fenske: „Wir haben den Ehrgeiz, so früh wie möglich die Oberflächen von schwerem Baugerät zu räumen.“ Sobald die Ausschreibungen für den Innenausbau der U-Bahn abgeschlossen sind, werden die nötigen Maßnahmen von der KVB auch unter dem Gesichtspunkt minimaler Belastungen für die Anwohner geplant.



Mehr Aufenthaltsqualität: Im Bereich Bonner Straße/Kurfürstenstraße/Darmstädter Straße/Zugweg/Elsaßstraße wurde neuer Raum gewonnen.

Internet

Alle Informationen zum Bau der Nord-Süd Stadtbahn haben wir auf unseren Internet-Seiten für Sie zusammengestellt. Darin erfahren Anwohner und Interessierte alles über geplante und abgeschlossene Maßnahmen. Zudem ist das Info-Center der Nord-Süd Stadtbahn auch per E-Mail erreichbar.

www.nord-sued-stadtbahn

info@nord-sued-stadtbahn.de



Bilanz des Geschäftsjahres 2008: Kölner Verkehrs-Betriebe auf einem guten Weg

Mit wirtschaftlichem Ergebnis und Fahrgastrekord erfolgreich

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2008 zurückblicken: Ein neuer Rekord bei den Fahrgastzahlen mit 262 Millionen Fahrgästen belegt eindrucksvoll die Attraktivität des Nahverkehrs in Köln. Obwohl sich die Fahrgastzahlen in Köln seit Jahren auf einem hohen Niveau bewegen, bedeutet der prozentuale Zuwachs von 3,8 Prozent auch im Vergleich mit anderen Verkehrsgebieten in Deutschland ein ausgezeichnetes Ergebnis. Diesem Erfolg bei den Kunden entspricht auch ein sehr zufrieden stellendes wirtschaftliches Ergebnis. Die Steigerung der Fahrgelderlöse um 6,6 Prozent bedeutet eine Gesamteinnahme bei den Tickets von knapp 200 Mio. Euro. Das Unternehmensergebnis verbesserte sich dadurch auf einen Jahresfehlbetrag von 102,9 Mio. Euro, der durch die Stadtwerke Köln GmbH ausgeglichen wird.

Unverändert hoch im Kurs stehen die attraktiven ZeitTicket-Angebote, deren Verkaufszahlen sich erneut verbessern konnten. Mit 193 Millionen entfallen rund dreiviertel des Ticketabsatzes auf die Zeitfahrkarte. Mehr als 27 Prozent davon sind MonatsTickets, auch auf die Job- und SchülerTickets entfallen mit jeweils knapp 22 Prozent erhebliche Anteile. Mit 9,7 Prozent liegen die Einzel- und ViererTickets aus dem Barverkauf



Einen neuen Fahrgastrekord und sehr erfreuliche wirtschaftliche Ergebnisse gab es 2008 bei der KVB.

unter 10 Prozent, dieser Rückgang entspricht dem langjährigen Trend und zeigt von anderer Seite den Erfolg bei den Zeitfahrkarten. Die absolute Zahl der verkauften Tickets im Bartarif ist 2008 dennoch erstmals seit Jahren wieder angestiegen.

Beeindruckend ist nach wie vor der Anteil von KVB-Stammkunden: Rund 260 000 Kunden sind mit einem bequemen ZeitTicket unterwegs, das heißt in jedem 2. Kölner Haushalt gibt

es ein solches Ticket, oder: Mehr als jeder 4. Kölner ist KVB-Stammkunde. Dazu zählen knapp 92 000 Arbeitnehmer mit ihren JobTickets, 46 000 Studenten mit ihren SemesterTickets, und knapp 59 000 Schüler von weiterführenden Schulen sind mit einem SchülerTicket mobil. Die Zahl der Abonnements für Einzelkunden addiert sich 2008 auf mehr als 63 000, dazu kommen noch 5400 StarterTickets und 16 000 Aktiv60Tickets.

Mit 109,3 Mio. Euro erreichten die Investitionen im Geschäftsjahr 2008 wieder ein ganz beachtliches Volumen - allerdings in deutlich geringerem Umfang als im Vorjahr (186,4 Mio. Euro). Das umfangreiche Investitionsprogramm, das durch die Aufwendungen für die Nord-Süd Stadtbahn Köln bestimmt wird - in 2008 auch durch die Beschaffung von Hochflur-Stadtbahnwagen und Niederflur-Gelenkbussen

-, wird in den nächsten Jahren Bestand haben.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließlich der Auszubildenden sank im Vergleich zum Vorjahr um 52 auf 3162, davon 110 Auszubildende. Damit bleibt das Angebot an Ausbildung durch die KVB auf hohem Niveau (Vorjahr 111 Ausbildungsplätze), die KVB bietet jungen Menschen über den eigenen Bedarf hinaus eine qualifizierte Berufsausbildung.

Fahrgastzahlen:

Weiter aufwärts

Der Aufwärtstrend bei den Fahrgastzahlen der KVB hält an: Im ersten Quartal 2009 stieg die Zahl der Fahrten um 2,68 Millionen auf 65,83 Millionen an - das sind 4,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Eine Ursache dafür dürfte auch in dem langen Winter liegen. Die weitere Entwicklung wird u.a. davon abhängen, wie sich Rezession und Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Noch eine Zahl zum Vergleich: Nach Eröffnung der Nord-Süd Stadtbahn werden mindestens 28 000 zusätzliche Fahrten täglich erwartet - verglichen mit heute ein Plus von 3,5 bis 4 Prozent.



Spannende Führung in der KVB-Werkstatt mitten in der Nacht: Stadtbahn-Wartung vor der nächsten Ausfahrt.

Offene Werkstatt für Besucher

Nacht der Technik

Gearbeitet wird bei der KVB immer, auch nachts - denn dann werden nicht alle Fahrzeuge im Betrieb gleichzeitig benötigt, und dann haben die Monteure der KVB Zeit und Gelegenheit, sich die Fahrzeuge vorzunehmen.



men und durchzusehen, Inspektionen durchzuführen und fällige Wartungen nach vorliegenden Checklisten abzuarbeiten.

In der Nacht der Technik am Freitag, 26. Juni, taten sie dies unter den Augen interessierter Besucher. Im Betriebshof Merheim und im Betriebshof West

konnte beobachtet werden, wie Bremsband aufgefüllt wird und warum man ihn überhaupt benötigt, warum Radlaufflächen und Spurkränze auf einer Unterflurbank abgedreht werden oder wie die Stromabnehmer und die Schleifleisten geprüft werden.

Im Betriebshof West an der Scheidtweilerstraße konnte zudem ein Blick in die zentrale Leitstelle der KVB geworfen werden: Dort wird der gesamte U-Bahnbereich signaltechnisch gesteuert und überwacht, dazu wird der Betrieb im gesamten Bahn- und Busnetz begleitet, kontrolliert und ggf. neu geordnet.

Ein Shuttle-Verkehr mit KVB-Bussen brachte in dieser Nacht in wenigen Stunden über 5000 Besucher an die verschiedenen Örtlichkeiten.

Omnibuswerkstatt im Betriebshof Nord (Niehl) wird umgebaut

Bus-Wartung findet im Zelt statt

Auf dem Betriebshof Nord an der Friedrich-Karl-Straße, wo über 200 Busse der Kölner Verkehrs-Betriebe AG ihren zentralen Standort und ihre Werkstätten haben, sind seit Mitte Mai Abbruch-Bagger damit beschäftigt, die alten Werkstatt-hallen niederzulegen. Mit Zangen und Scheren werden Betteile aus Mauern und Dächern herausgebrochen, zerkleinert und als Bauschutt abtransportiert. Nach Abbruch der alten Werkstatthalen werden die neuen Werkstattgebäude entstehen, die die Abwicklung der Wartungsarbeiten für Busse und Nutzfahrzeuge wesentlich effizienter und wirtschaftlicher machen. Mit der Fertigstellung wird im Frühjahr 2010 gerechnet. Bis dahin finden Reparaturen für die Busse auch in einem Zelt statt.

Die alten Gebäude stammen aus den 50-er und 70-er Jahren. Das Jahrzehnte alte Werkstattkonzept lässt heute kein wirtschaftliches Arbeiten mehr zu. Wie groß der Gewinn an Effizienz und Produktivität nach Umsetzung des neuen Konzepts sein wird, zeigt der Umstand, dass die Werkstatt von derzeit 9000 auf 6000 Quadratmeter verkleinert wird. Dennoch wird die Leistungsfähigkeit deutlich größer sein und auch weiteren Entwicklungen bei Fahrzeugen und Arbeitsprozessen entsprechen.

Allein das Lager erfährt eine Reduzierung um rund 1000 auf nur noch 250 Quadratmeter. Die Verkleinerung wird durch



Die Bus-Wartung findet in einem Zelt statt, während die alten Gebäude abgerissen werden und eine neue Halle entsteht.

eine moderne Lagerhaltung ermöglicht: 2007 wurde das Platz sparende Kanban-System (Lagerhaltung wie im Supermarkt: Ein Ersatzteil wird entnommen, die Entnahme wird bemerkt, der leere Platz wird aufgefüllt) eingeführt, außerdem werden heute wesentlich weniger Ersatzteile als früher bevorratet. Die neue Werkstatthalle wird im Gegensatz zu heute Ausfahrten nach beiden Seiten besitzen, so dass ein Bus jederzeit bewegt werden kann.

Während der Umbauphase müssen die Abläufe für Service und Wartung selbstverständlich gewährleistet sein. Der Umbau erfolgt daher in Etappen: Teile der Bus- und Kfz-Werkstätten ziehen vorübergehend in andere Gebäude um. Als dauerhafter Arbeitsbereich wurde ein 25 Meter langes und 10 Meter breites, stabiles Zelt errichtet, in dem während der



Bauarbeiten zweiachsige Omnibusse repariert und gewartet werden können. Außerdem wurde der ehemalige Reifenraum geleert und umgerüstet, um während der Bauphase dort die Nutzfahrzeuge bis 3,5 Tonnen reparieren und warten zu können. Teilbereiche der alten Gebäude bleiben bestehen und werden künftig - integriert in die neuen Bauten - weiter genutzt. Durch das Einziehen von Wetterschutzwänden als provisorische Außenwände können diese Bereiche auch während des Umbaus genutzt werden.

Die Investitionen von insgesamt 11 Mio. Euro sichern eine wirtschaftlich arbeitende und wettbewerbsfähige Omnibuswerkstatt für viele Jahrzehnte.

Hochzeiten, Mittsommernacht und andere Feierlichkeiten in der Kölner Seilbahn

Wer traut sich in der Goldenen Gondel?

Am Samstag, 20. Juni, fuhr die Kölner Seilbahn zur Mittsommernacht bis über Mitternacht hinaus – in der kürzesten Nacht des Jahres sollte die erleuchtete Kulisse des Kölner Rheinpanoramas die passende Umgebung für einen romantischen Antrag sein. „Wer traut sich, sich in dieser Nacht in der Seilbahn zu verloben?“, fragten die Seilbahn-Betreiber, damit es später vielleicht einmal heißt „Es begann in einer Mittsommernacht“ – wie im Werk des norwegischen Schriftstellers Olav Gullvaag.

Die Seilbahn öffnete ab 20 Uhr ihren neuen Veranstaltungsraum für einen Mut machenden Schluck Sekt. Wer sich dann in dieser Nacht traute, sich während der Fahrt in einer Gondel der Seilbahn zu verloben, und auch innerhalb eines Jahres tatsächlich heiratet, erhält von der Kölner Seilbahn für die Trauung die Goldene Hochzeitsgondel kostenlos zur Verfügung gestellt, ebenso den Veranstaltungsraum für einen

Empfang der Freunde und Bekannten, der sonst ca. 400 Euro Miete kostet.

Ein Fotograf stand bereit, um die Verlobung offiziell mit einem Foto zu dokumentieren. Für diejenigen, die vielleicht noch nach einem passenden Spruch aus romantischer Literatur suchten, bot ein Büchertisch Gelegenheit, zu blättern und zu stöbern – in einem der Bücher Gullvaags oder ähnlichen Werken. Die erste Hochzeit in einer

Kabine der Kölner Seilbahn fand 2007 im Jubiläumsjahr zum 50-jährigen Bestehen der Seilbahn statt. Das Kölner Standesamt nahm daraufhin die Trauung in der Seilbahn in ihr Angebot ungewöhnlicher Hochzeitsörtlichkeiten auf. Im vorigen Jahr gaben sich bereits 14 Paare in der Goldenen Gondel das Ja-Wort. Allein im April und Mai dieses Jahres fanden schon neun weitere Trauungen in der Seilbahn statt.



Eine gelungene Überraschung: Günter Töller verlobte sich mit Iris Duda in der Goldenen Gondel der Kölner Seilbahn.



Um für Reisegruppen, Bustrouisten oder feierliche Anlässe eine passende Räumlichkeit zur Verfügung stellen zu können, hatte die Seilbahn im letzten Winter ihre linksrheinische Station (Zooseite) ausgebaut. Ein neuer Anbau eröffnet nun die Möglichkeit, eine Örtlichkeit anzubieten, die einen angenehmen und würdigen Rahmen für jede Art Festlichkeit ermöglicht.

Besonders in Skandinavien gehört das Mittsommernfest zu den wichtigsten Festtagen im Jahr. Dort, wo der Winter besonders lang und dunkel ist, hat die Sommersonnenwende mit

ihrem längsten Tag im Jahr für die Menschen eine besondere Bedeutung.

Der astronomische Beginn des Sommers mit der kürzesten Nacht des Jahres fällt auf die Nacht vom 21. zum 22. Juni, in dieser Nacht steht die Sonne im nördlichsten Punkt der Ekliptik. Nach dem Julianischen Kalender fand die Sommersonnenwende am 24. Juni statt. An diesem Tag feiert die katholische Kirche das Fest von Johannes dem Täufer; in Deutschland wird daher die Sonnenwende meist in der Nacht vorher gefeiert, in der sogenannten Johannismacht.

Seilbahn-Bilanz: Wieder Überschuss erzielt

Die Bilanz der Kölner Seilbahn für 2008 kann sich sehen lassen: Zwar wurden mit 326 900 Fahrgästen nicht ganz so viele Personen befördert wie im Jubiläumsjahr 2007 (359 400), dennoch liegt dieser Wert deutlich über allen Fahrgastzahlen der letzten 15 Jahre. Seit dem Start der Kölner Seilbahn im Jahr 1957 wurden rund 15 Millionen Fahrgäste unfallfrei über den Rhein befördert. Trotz

gleichbleibender Preise stiegen die Umsatzerlöse zum Vorjahr um rund 15 000 Euro, (plus 1,9 %). Dies erbrachte einen Jahresüberschuss von 60 000 Euro – klein aber fein, bedenkt man, dass es der KVB erst vor wenigen Jahren gelang, ihre 1998 aufgenommene Tochter aus den roten Zahlen zu bringen.

In den letzten Jahren wurde ständig in die Seilbahn investiert. Zuletzt wurden Motoren,

Getriebe, Seilscheiben, Steuerung und Steuerungsdisplay erneuert. Insgesamt hat die Seilbahn 2008 über 160 000 Euro investiert – seit 1998 summieren sich die Investitionen auf rund 2 Mio. Euro.

Ein beträchtlicher Teil davon entfällt auf die Erneuerung des Eingangsbereichs und auf den neuen Veranstaltungsraum. Letzten Anstoß für diese Erneuerungen gab die zuneh-

mende Beliebtheit der Seilbahn bei den Hochzeitspaaren. Mit dem Veranstaltungsraum kann jetzt den Hochzeitsgesellschaften eine repräsentative Örtlichkeit für Empfänge zur Verfügung gestellt werden.

In naher Zukunft soll ein System zur Informationsübertragung in den Kabinen beschafft werden. Mittelfristig steht auch eine Renovierung der Seilbahnstation im Rheinpark an.

Immer mehr Informationsanzeiger an den Haltestellen – P+R-Platz Weiden West mit besonderem Service

Große Anzeige, große Beliebtheit

Die Großflächenanzeiger der KVB erfreuen sich bei den Kunden großer Beliebtheit: Auf den üppig dimensionierten, hell leuchtenden Anzeigern ist schon von weitem zu erkennen, wann die nächste Bahn abfährt. So weiß der Kunde, ob er sich beeilen muss oder ob er noch Zeit hat für eine kleine Besorgung. Vor allem der Kunde, der

bis zum Bahnsteig noch eine beachtliche Strecke zurücklegen muss wie beispielsweise auf dem P+R-Platz in Weiden West, ist für eine frühzeitige Anzeige dankbar.

Rechtzeitig zur Fußballweltmeisterschaft gelang es, die Daten der Deutschen Bahn auf den Großflächenanzeiger einzuspielen – so wird der Kunde informiert, egal ob er mit der KVB oder der DB weiterreisen möchte. Seitdem fragten immer wieder Kunden der REVG, ob nicht auch die Fahrplandaten der Linie 965 dort eingegeben werden können. Die Zusammenarbeit von drei Verkehrsunternehmen macht es jetzt möglich: Die RVK bereitet die Daten der REVG auf und spielt sie in das elektronische KVB-System ein. Dadurch werden jetzt in Weiden West alle drei Verkehrsmittel, Bus, Stadtbahn und S-Bahn, angezeigt.

Auch an anderen Haltestellen ist dies für die Bus-Linien mittlerweile der Fall, z.B. an der „Berliner Straße“ oder an der Haltestelle „Weiden Zentrum“, wo sich die RVK mit einem eigenen Informationsanzeiger engagiert hat.

Seit Anfang diesen Jahres gibt es auch zwei Großflächenanzeiger in der Zwischenebene

in Deutz an der Lanxess-Arena. Gerade für die Besucher der Veranstaltungshalle sind diese Anzeiger bei der Rückfahrt von hohem Wert. Leider konnte sich die Deutsche Bahn bislang nicht entschließen, auch dort die Daten ihres S-Bahn-Verkehrs für die Kunden zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Großflächenanzeiger ist zur Zeit an der Neusser Straße vor dem Bezirksrathaus in Bau, die Inbetriebnahme ist voraussichtlich Mitte Juli.

Zügig voran geht die Ausstattung mit elektronischen Informationsanzeigern auch im Omnibusbereich. Nach langen Erprobungen hatte sich die KVB entschlossen, 300 Systeme zu installieren, um auch den wartenden Fahrgästen an Bushaltestellen die Informationen über die nächsten Abfahrten zur Verfügung stellen zu können. Im letzten Jahr wurden bereits 100 Anlagen in Betrieb genommen. Der Ausbau in diesem Jahr geht zügig weiter, bis zum Jahresende sollen weitere 100 Anlagen installiert sein. In den nächsten Wochen werden rund 30 neue Informationsanzeiger im Busbereich in Betrieb genommen.

Auf der Gürzenichstraße wurde vor zwei Wochen eine neu-



In Weiden West werden jetzt nicht nur die Kunden von KVB und DB, sondern auch die REVG-Fahrgäste großflächig informiert.

artige Informationssäule installiert: Mitten in der Fußgängerzone informiert eine flache hohe Säule über die Abfahrtszeiten an der nächst gelegenen Stadtbahnhaltestelle Heumarkt mit den Linien 1, 7 und 9. Auf einem Display werden die Abfahrtszeiten in zehn Zeilen angezeigt, auch die Einspielung von Laufschrift ist möglich. Ausgedruckte Pläne informieren über Fahrplanzeiten und über die Umgebung der Haltestelle, die Kennzeichnung des eigenen Standortes sorgt für Orientierung.

Im Bereich Heumarkt/Gürzenichstraße hatte die KVB ver-

geblich nach einem Standort für einen Großflächenanzeiger gesucht. Standorte mit besten Sichtmöglichkeiten können oftmals nicht genutzt werden, weil durch die große und auffallende Informationsleuchttafel historische Ansichten, denkmalgeschützte Fassaden oder Blickachsen beeinträchtigt werden. Hinter Denkmalschutz und städtebaulichen Aspekte müssen dann die Anzeiger zurückstehen.

Mit den bescheideneren Info-Säulen soll nun erprobt werden, ob in dieser Ausführung ein ähnlicher Informationswert wie mit den Großflächenanzeigern erreicht werden kann.



Eine Info-Säule informiert jetzt in der Gürzenichstraße über die Abfahrtszeiten an der Stadtbahnhaltestelle Heumarkt.



Seit 25 Jahren ganz im Dienst der Kunden: das KundenCenter der KVB am Neumarkt (HUGO-Passage).

Silberjubiläum am Neumarkt: 25 Jahre KundenCenter Vom Schaffner zum HandyTicket

Als 1968 bei der KVB der letzte Schaffner seinen Dienst beendete, wandelte sich auch der Absatz der Tickets, damals noch Fahrscheine genannt. Ein Lösen der kleinen Pappkärtchen beim Schaffner im Fahrzeug war nicht mehr möglich. Neben privaten Verkaufsstellen drängten sich Automaten in den Vordergrund, bei hohem Fahrgastandrang wurden stellenweise Schaffner eingesetzt, bei denen man auf dem Bahnsteig ein Ticket lösen konnte.

Bereits in den 70-er Jahren wurde aber erkannt, dass die Kunden auch Information und Beratung brauchen – ein Info-Bus wurde zum rollenden Informations- und Absatzbüro. Der Gedanke an mehr Kundenservice führte dann 1984 zur Eröffnung des ersten FahrgastCenters am Neumarkt.

Weitere FahrgastCenter folgten bald in Ehrenfeld, Mülheim, Kalk, Nippes, Rodenkirchen und in Brühl. Dort wurde nicht nur das gesamte Fahrscheinsortiment angeboten, sondern das Personal stand auch für Tarifauskünfte und Beratungen

zur Verfügung: Die zunehmende Zahl an Abonnements und ZeitTicket-Inhabern erforderte den persönlichen Kontakt und die ausführliche Information.

Aber die Kundenbedürfnisse und die Techniken veränderten sich rasch. Erhebliche Kundenbereiche wurden durch das e-Ticket unkompliziert an das Unternehmen gebunden: Abonnenten, Schüler und JobTicket-Inhaber erhielten nach Angabe ihrer Daten ein Chip-Ticket, das alle Daten enthält. Internet und Handy veränderten radikal die Möglichkeiten der Information und den Zugang zum Ticket.

Nahe am Kunden

Das KundenCenter am Neumarkt zog um in die HUGO-Passage. Auf der anderen Seite erwiesen sich andere KundenCenter als nicht mehr rentabel, da viele Kunden sich die Informationen auf anderen Wegen holten. Telefonisch oder über das Internet ist heute der Zugriff auf alle Informationen möglich. Tickets sind erhältlich an 677

mobilen Automaten, dazu bieten 103 stationäre Automaten das komplette Ticketsortiment an – hier ist auch die bargeldlose Zahlung mit EC- oder Geldkarte möglich. Seit 2004 können Tickets auch über das Handy bestellt werden; seit 2005 kann man Tickets zu Hause am Computer ausdrucken.

Neben den vier verbliebenen KundenCentern der KVB (Neumarkt, Ehrenfeld, Mülheim und Braunsfeld) wurden mit geeigneten Partnern fünf ServiceCenter eingerichtet, wo durch private Geschäftsinhaber fast die gesamte Servicepalette angeboten wird. Dazu kommen natürlich die 134 privaten Vertriebsstellen, meist in Kiosken, Tabak- und Zeitungsläden.

Alle Informationen zum Ticket sind heute erhältlich im Internet unter www.kvb-koeln.de oder montags bis freitags zwischen 8 und 20 Uhr unter der Schlangennummer NRW 01803-504030 (9 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz) oder – selbstverständlich – im persönlichen Kontakt in Vertriebsstellen, in Service- oder KundenCentern.

Stadtwerke-Konzern: Positive Bilanz für 2008

Millionen für Köln

Der Stadtwerke-Konzern Köln hat seine Position als eines der führenden kommunalen Unternehmen Deutschlands im Geschäftsjahr 2008 weiter ausgebaut. Der Umsatz erreichte mit 5,1 Mrd. Euro eine Steigerung von 1,1 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr. Der Jahresüberschuss der Holding beläuft sich nach Steuern auf 95,2 Mio. Euro und erreicht damit ein ausgesprochen gutes Ergebnis.

Aus dem Jahresüberschuss hat die SWK 13,5 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn von 81,7 Mio. Euro wird im Jahr 2009 an die Anteilseignerin Stadt ausgeschüttet. Martin Börschel, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH, erklärte: „Die Unternehmen des Stadtwerke-Konzerns Köln bieten ein großstadtgerechtes Leistungsangebot. Sie sichern die Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Köln und in der Region und tragen wesentlich zur guten Lebensqualität bei. Dabei stellen die kommunalen Unternehmen im Unterschied zu rein privatwirtschaftlichen Unternehmen das Gemeinwohl in das Zentrum ihres Handelns.“

Wie „Die Welt“ in einem Beitrag über die – gemessen am Umsatz – 500 größten deutschen Unternehmen berichtete, verbesserte sich der Stadt-

werke-Konzern Köln um 19 Plätze auf Rang 134 der deutschen Top-Unternehmen.

Jürgen Fenske, KVB-Vorstandssprecher und Mitglied der Geschäftsführung der SWK, bedankte sich ausdrücklich bei allen Beschäftigten im Stadtwerke-Konzern, die durch ihre Fähigkeiten und ihren Einsatz die Erwirtschaftung des guten Überschusses ermöglicht haben. Er dankte aber auch insbesondere der Eigentümerin Stadt Köln, die ihren Stadtwerken nach wie vor erlaubt, sich wirtschaftlich zu entwickeln und an der Stärkung ihrer Geschäftsfelder zu arbeiten: „Es bleibt weiterhin das klare Ziel des Stadtwerke-Konzerns, unseren Kunden verlässliche Versorgungs- und Dienstleistungen zum fairen Preis bereitzustellen.“

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist die Holding der Unternehmen des Stadtwerke-Konzerns Köln mit rund 10 000 Beschäftigten. Zu den Tochterunternehmen gehören GEW Köln AG (u.a. mit den Beteiligungen RheinEnergie AG, NetCologne GmbH, Brunata GmbH), Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB), Häfen- und Güterverkehr Köln AG (HGK), AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB), KölnBäder GmbH und Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG).



Mit der Bilanz 2008 zufrieden: Jürgen Fenske (.) und Horst Leonhardt (r.) von der SWK-Geschäftsführung sowie Aufsichtsratsvorsitzender Martin Börschel (M.).

Persönliche Atmosphäre im ServiceCenter

Leonoras Laden brummt

Viele kennen es, viele nutzen es – das ServiceCenter Lockenvitz an der Haltestelle „Porz Markt“. Hier verkauft Leonora Lockenvitz bereits seit Mai 2005 neben KVB-Tickets auch Zeitschriften, Tabakwaren und Lottoscheine. Das Geschäft lebt von den Besuchern des City-Centers Porz und den ankommenden Gästen an der Haltestelle. Viele von ihnen sind zu treuen Stammkunden geworden, die wegen der persönlichen Atmosphäre gerne immer wieder kommen.

Der Laden brummt und Leonora weiß, dass die Freundlichkeit ihrer Mitarbeiter sowie ihre eigene einen großen Anteil am erfolgreichen Geschäft ausma-

chen. Freundlichkeit alleine ist aber nicht alles. Kompetenz ist mindestens genauso wichtig. Viele Kunden wollen Fahrscheine kaufen und benötigen Beratung.

Die bekommen sie im ServiceCenter Lockenvitz, genauso wie alle Ausweise, Informationen und Tickets. Bereits seit Jahren gibt es diesen Service in dem Lokal im City-Center, denn gerade durch die direkte Nähe zur Haltestelle Porz Markt ist der Bedarf an Fahrscheinen hoch.

Bereits früher hatte Leonora Lockenvitz einen Laden, in dem sie unter anderem KVB-Tickets verkauft hat. Wegen der guten Erfahrung hatte sie sich auch 2005 wieder bei den Kölner Verkehrs-Betrieben als ServiceCenter angeboten.



Politischen Konsens erarbeiten

Bus und Bahn brauchen Geld

Für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) besteht erheblicher Finanzbedarf – so lautet die zentrale Feststellung einer umfangreichen Untersuchung, die die Sicherung und Weiterentwicklung des Nahverkehrs in den Mittelpunkt der politischen Aufmerksamkeit stellt. Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG begrüßt diese Studie, die zum richtigen Zeitpunkt auf die vielfältigen Aufgaben aufmerksam macht, um den hohen Standard des Nahverkehrs in Deutschland auch für die kommenden Jahrzehnte zu sichern.

Die rasante Entwicklung und vor allem auch die weiter steigende Nachfrage nach öffentlichem Verkehr gerade in Großstädten wie Köln zeigen auf, dass zur Sicherung der Mobilität der Menschen und nicht zuletzt unter Umweltsichtspunkten die öffentlichen Verkehrssysteme der ständigen Pflege und Aktualisierung bedürfen – sowohl um auch ältere Verkehrsanlagen in ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten, aber auch um auf dem Stand der Technik zu bleiben, der sich zunehmend rascher erneuert.

Um den Kurs der ständigen Modernisierung auch in Köln fortsetzen zu können und um konkurrenzfähig zu bleiben, ist die politische Aufmerksamkeit für diesen Sektor unerlässlich. Für den ÖPNV besteht in den kommenden Jahren ein erheblicher Finanzbedarf, um Infrastruktur und Betrieb zu sichern und weiterzuentwickeln – so die Studie „Finanzierungsbedarf des ÖPNV bis 2025“, die gemeinsam vom Deutschen Städtetag, 13 Bundesländern sowie dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) in Auftrag gegeben wurde.

„Der ÖPNV in Deutschland hat heute einen im internationalen Vergleich herausragenden Standard. Die vorhande-

nen Standards wollen und müssen erhalten und in Anbetracht des Klimawandels und der Ressourcenknappheit effizient weiterentwickelt werden“, sagten für die Auftraggeber der Studie Petra Roth, Präsidentin des Deutschen Städtetages und Oberbürgermeisterin von Frankfurt, Lutz Lienenkämper, NRW-Verkehrsminister, und Volker Sparmann, VDV-Vizepräsident.

Mit der Studie sei Basismaterial für eine faktenbasierte politische Diskussion über die Zukunft der Finanzierung des ÖPNV erarbeitet worden. „Diese objektive Ermittlung stellt damit die umfassendste Untersuchung zu dieser Thematik dar, die jemals in Deutschland durchgeführt wurde“, betonten die Auftraggeber. Ziel sei es, den stetigen Rückzug der öffentlichen Hände zu stoppen: „Insbesondere für Erneuerungsinvestitionen werden erhebliche Mittel benötigt.“



Ausgezeichneter Verbesserungsvorschlag

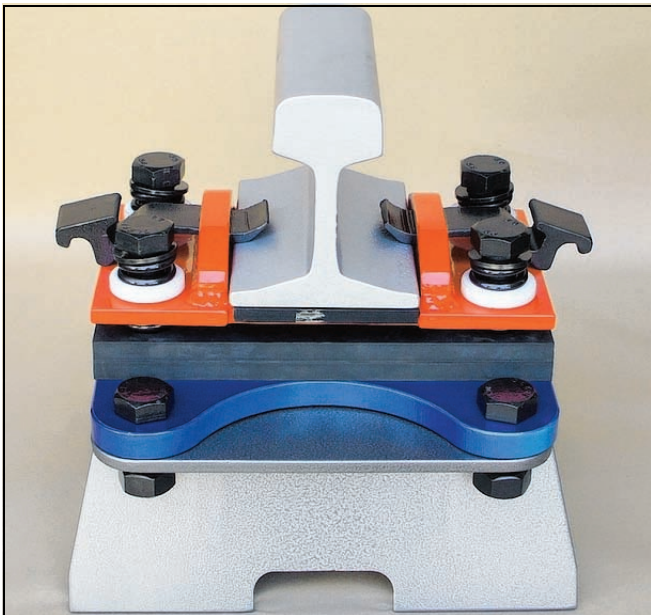
Zwei KVB-Mitarbeiter Spitze in Deutschland

Zwei Mitarbeiter der KVB aus dem Bereich der technischen Gleisbearbeitung, Hermann Josef Löffelsend und Uwe Wenglorz, haben mit einem Verbesserungsvorschlag die höchste Auszeichnung erhalten, die man in Deutschland erreichen kann: Das Deutsche Institut für Betriebswirtschaft (dib), Frankfurt, hat den Vorschlag für ein neuartiges Schienenlager auf den 1. Platz im Wettbewerb der besten Verbesserungsvorschläge aller Mitgliedsunternehmen gesetzt.

Der Vorschlag erhielt die maximal zu erreichende Punktzahl – ein Bestwert, der bislang noch nie vergeben wurde. Das neuartige Schienenlager ist mittlerweile international patentrechtlich geschützt. Ein Lizenzvertrag mit einer Firma, die mit diesem Patent vor allem in den USA und in China arbeiten will, liegt unterschrieben vor.

Der patentierte Verbesserungsvorschlag beschreibt ein neuartiges Schienenlager, also Auflage und Befestigung der Schiene, vor allem für enge Schienenbögen. Der Clou: Die Befestigung der Schiene wird durch Klemmen sichergestellt, die ohne Schraubverbindungen funktionieren. Neben geringen Einbau- und Wartungskosten liegen die Vorteile in der deutlichen Reduzierung von Schall und Erschütterungen im Baukörper und der Vermeidung von Unebenheiten („Riffel“) auf der Lauffläche der Schiene. Das Schleifen der Schiene, eine bislang notwendige Wartung zur Vermeidung von Lärm, kann dann entfallen. Müssen Schienenlager getauscht werden oder sogar die komplette Schiene, so kann der Wechsel in verkehrsarmen Zeiten zeitnah und kostengünstig bewerkstelligt werden. Durch die einfache Schienenbefestigung ist der Schienenwechsel schneller möglich, was die Gesamtbauzeit und damit auch Kosten reduziert.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Erfindung: Die „Eintauchtiefe“ der Schiene in



Der ausgezeichnete Verbesserungsvorschlag: Das neuartige Schienenlager kostet weniger beim Einbau und bei der Wartung, schluckt mehr Schall und vermeidet Unebenheiten.

das elastische Lager kann, abgestellt auf die Eigenheiten des Betriebs, durch den Einbau unterschiedlicher Elastizitäten verschieden eingestellt werden. Auch die Produktionskosten werden etwas geringer sein als bei bekannten Lagern. Der größte Nutzen liegt in deutlich reduzierten Wartungs- und Instandhaltungskosten sowie im verbesserten Umweltschutz.

Immer besser

Josef Löffelsend (62), Leiter der technischen Gleisbearbeitung bei der KVB, und sein Mitarbeiter Uwe Wenglorz (38) arbeiten seit vielen Jahren zusammen. Bei dem Ideenmanagement der KVB sind sie gut bekannt, denn

sie reichen regelmäßig Verbesserungsvorschläge ein – mit guten Erfolgen: Wenglorz hat in den letzten fünf Jahren sieben Verbesserungsvorschläge eingereicht, davon wurden sechs angenommen. Löffelsend hat in dem Zeitraum fünf Vorschläge gemacht, seine Erfindung eines Schwellenersatzes aus Stahlblech (zu besichtigen auf der Mülheimer, Deutzer und Severinsbrücke) erreichte im Wettbewerb des Deutschen Institut für Betriebswirtschaft den 2. Platz. Für den gemeinsamen Vorschlag für das Schienenlager wurden sie am 12. Mai auf der Internationalen Jahrestagung des dib vor der Mitgliederversammlung geehrt.

Millionen gespart

Durch das Forum Ideenmanagement im Deutschen Institut für Betriebswirtschaft wird jährlich Anzahl und Nutzen von Verbesserungsvorschlägen in deutschen Unternehmen ausgewertet. An der Umfrage beteiligten sich im vorigen Jahr 277 Unternehmen und öffentliche Körperschaften aus 18 Branchen mit

ca. 2 Millionen Beschäftigten. In diesen Unternehmen wurden 1,38 Millionen Verbesserungsvorschläge eingereicht. Der ausgewiesene rechenbare und nicht rechenbare Nutzen betrug 1,55 Mrd. Euro. An Prämie enthielten die Einreicher 162 Mio. Euro. Der Realisierungsgrad der Verbesserungsvorschläge liegt im Durchschnitt bei 70 %.



Uwe Wenglorz (l.) und Josef Löffelsend wurden für ihren Verbesserungsvorschlag mit der maximalen Punktzahl bewertet.

Mit Bestwerten weiter aufwärts

Ideen für die KVB

Der Erfolg von Hermann Josef Löffelsend und Uwe Wenglorz mit dem Vorschlag eines neuartigen Schienenlagers beim Wettbewerb des Deutschen Institut für Betriebswirtschaft ist die Krönung auf einem Ergebnis des Ideenmanagements bei der KVB für das Jahr 2008, das sich ebenfalls insgesamt sehen lassen kann: Mit 511 eingegangenen Verbesserungsvorschlägen wurde eine Höchstzahl erreicht, und auch die Anzahl von 210 prämierten Vorschlägen liegt weit über den Ergebnissen in den letzten zehn Jahren. 268 Einreicher beteiligten sich, bezogen auf die Gesamtzahl der Beschäftigten ist das eine Quote von 8,5 Prozent – beides Bestwerte. Der Gesamtnutzen wurde mit 661 000 Euro errechnet, 66 000 Euro wurden als Prämien ausbezahlt.

Hohe Qualität

Seit Einführung des Ideenmanagements im Jahre 2000 ist damit eine stete Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Bestätigung für die hohe Qualität der Vorschläge und die Ernsthaftigkeit, mit der die Beschäftigten ihre Vorschläge ausarbeiten, zeigt sich im Erfolg der KVB-Vorschläge bei der Bewertung durch das Forum Ideenmanagement beim Deutschen Institut für Betriebswirtschaft: Vermal gelang es KVB-Vorschlägen, jeweils unter die zehn besten Verbesserungsvorschläge in ganz Deutschland zu kommen – und mit welchen Platzierungen: 2002 wurde ein 2. Platz erreicht (Schwellenersatz durch Stahlblech),

ebenso 2004 (Kompressor-Austausch). 2003 wurde der 1. Platz erreicht (mobile Schienenschmieranlage) und nun nochmals der 1. Platz, der erstmals vom dib mit der absoluten Höchstzahl der Punkte bedacht wurde.

Wie wichtig die Mitarbeit der Beschäftigten für die Abläufe im Unternehmen ist, zeigt der nachhaltige Nutzen, der durch wertvolle Vorschläge erzielt wird – denn der Nutzen eines Vorschlags entsteht ja nicht nur im Jahr der Einrichtung. Bei Ansatz einer durchschnittlichen Produkt- bzw. Abschreibungsdauer von fünf Jahren (Durchschnittswert für Industrie- bzw. Produktionsunternehmen) beträgt der Nutzen für die KVB durch in den letzten fünf Jahren umgesetzte Verbesserungsvorschläge rund 2,3 Mio. Euro.

Einige Beispiele der Vorschläge aus dem Jahr 2008:

- Automatisierte Kontrolle von Fahrplandaten
- Bus-Serie Citaro: Reparatur der Hydraulik der Lüfterantriebe anstatt Neubeschaffung
- Schmieranlage: Austausch des Verschlussstopfens durch eine hydraulische Kupplung, (Produktivitätserhöhung)
- Software zur Erstellung der Haltestellenansage (Reduzierung der Fremdvergabe)

Leiter des Ideenmanagements bei der KVB ist Rainer Mandt, der auch Vorsitzender des Arbeitskreises Ideenmanagement in Verkehrs- und Versorgungsunternehmen ist. Dieser Arbeitskreis wurde vor zehn Jahren durch die KVB und das dib initiiert und eingerichtet.

Kooperation mit der Deutschen Bahn – Flexibel mit der MobilitätsCard

Flinkster - das neue Car-Sharing vor der Tür

Wer Abo-Kunde bei der KVB ist, genießt viele Vorteile. Jetzt eröffnet die KVB ihren Kunden eine weitere Möglichkeit für mehr Mobilität in der Stadt: Mit der „MobilitätsCard“ von DB Rent ist man als Abo-Kunde nicht nur mit der KVB freizügig unterwegs, sondern auf Wunsch mit dem Auto oder mit dem Fahrrad.

Sie suchen eine günstige, flexible Möglichkeit, sich auch mit einem Auto fortzubewegen? Und zwar dann, wann Sie es wollen? Die Antwort heißt Flinkster, das neue, flexible Car-Sharing der Deutschen Bahn vor Ihrer Tür, an fast 100 Standorten in Köln. Den Zugang ermöglicht die MobilitätsCard von DB Rent: Im Internet unter www.flinkster.de/anmeldung/kvb meldet man sich einmal an oder man gibt den Be-

stellschein direkt in einem KundenCenter der KVB ab. Bei Vorlage des Führerscheins und des Personalausweises erhält man im KVB-KundenCenter sofort die persönliche MobilitätsCard. Der Rest ist genauso einfach: Das Auto bucht man

über www.flinkster.de. Zum Öffnen des Autos hält man die MobilitätsCard vor das Lesegerät der Windschutzscheibe. Der Autoschlüssel befindet sich im Handschuhfach. Getankt wird nur bei Bedarf, mit der Tankkarte von Flinkster. Nach der Fahrt



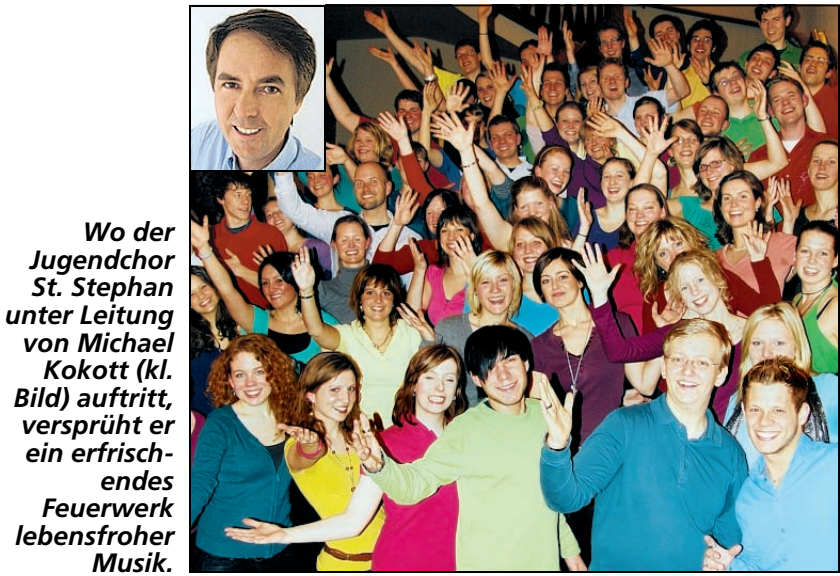
stellt man das Auto wieder an seinem Standort ab und verschließt es mit der MobilitätsCard. Die Kosten: ab 1,50 Euro je Stunde, zuzüglich 0,25 Cent pro Kilometer – der Sprit ist inklusive! Außerdem entfällt für KVB-Abo-Kunden die Anmeldegebühr, und monatlich gibt es obendrein ein Fahrtguthaben von 5 Euro.

Wer auf keinen Fall in einen Stau geraten will, nutzt einfach ein Fahrrad – mit Call-a-bike, ebenfalls von DB Rent. Die Nutzung ist noch einfacher, per Telefon wird das Fahrrad Schloss geöffnet. Für die Rückgabe schließt man das Fahrrad innerhalb des Gürtels in Köln (Kerngebiet) irgendwo fest an, empfängt per Telefon einen Quittungscode – und fertig. Weitere Infos im Internet oder in den KundenCentern der KVB.

SchülerTicket

Rechtzeitig verlängert?

Schülerinnen und Schüler Achtung: Wer es versäumt hat, bis zum Ferienbeginn das SchülerTicket verlängern zu lassen, hat möglicherweise von der KVB eine Kündigung erhalten (gilt für Schüler ab 16). Doch auch wenn in den Ferien vom Sekretariat kein Stempel zu kriegen ist, muss niemand am ersten Schultag zum Schwarzfahrer werden: Wer bis 10. Juli mit einem neuen Antrag und dem Versetzungszeugnis in ein KVB-KundenCenter kommt, erhält auch ohne Schulstempel eine Verlängerung bzw. ein SchülerTicket ab 1.8.2009. Bei einem Schulwechsel wird auch die Anmeldebescheinigung der neuen Schule verlangt. Für Anträge, die später eingehen, ist ein SchülerTicket erst zum 1.9.2009 möglich!



Wo der Jugendchor St. Stephan unter Leitung von Michael Kokott (kl. Bild) auftritt, versprüht er ein erfrischendes Feuerwerk lebensfroher Musik.

Mit St. Stephan am Tanzbrunnen feiern Vielseitig zum Erfolg

Bill Clinton ist auf dem Foto des Chores nicht zu entdecken – obwohl auch der US-Präsident im Juni 1999 als kurzzeitiges „Chormitglied“ mitgesungen hat. Der Kölner Jugendchor St. Stephan feiert in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag mit einem Jubiläumskonzert am 19. September am Tanzbrunnen. Vielseitigkeit ist das Erfolgsrezept, mit dem der Jugendchor seit 25 Jahren auf der Bühne steht. Das von Michael Kokott geleitete Ensemble mit seinen über 100 Mitgliedern zwischen 16 und 29 Jahren gehört zu den größten und erfolgreichsten kirchlichen Jugendchören Deutschlands. Seit vielen Jahren zeigt der Jugendchor sein Können bei Konzerten in der Philharmonie, im Opernhaus und in der Lanxess-Arena vor bis zu 10 000 Zuhörern. Beim Weltjugendtag 2005 in Köln begeisterte der Chor tausende Jugendliche aus aller Welt. Auslandsreisen führten

den Chor u.a. nach Prag, Paris, Wien, Salzburg, Monaco, Rom und Barcelona. Im Rahmen der Kölner Städtepartnerschaften reiste der Chor nach Lüttich, Tunis, Tel Aviv und Bethlehem. Chorleiter Michael Kokott (48) hat schon in jungen Jahren selbst im Chor gesungen. Er wirkte u.a. bei der Originalaufnahme des Sesamstraßen-Songs „Der, Die, Das“ und bei Opernaufführungen von „Hänsel und Gretel“ im Opernhaus mit. Vor über 10 Jahren gründete er den Kinder- und Jugendchor der Rheinischen Musikschule Köln „Lucky Kids“. Neben dem Jugendchor St. Stephan leitet Kokott weitere Chöre mit insgesamt fast 400 Sängern in allen Generationen von 6 bis über 80 Jahren. Kokott schreibt die meisten Arrangements für seine Chöre selbst, darüber hinaus aber auch zahlreiche Arrangements für andere Künstler wie BAP und die Bläck Fööss. Weitere Infos: www.koelner-jugendchor.de



Eimol em Johr en Scheffstour

Unter den vielen Ticket-Kombinationen der KVB ist gerade für die Ferienzeit ein bestimmtes KombiTicket hochinteressant: Das KombiTicket für den Nahverkehr und die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt. Das KombiTicket Köln-Königswin-

ter kostet 26,80 Euro und ist gültig für die Anfahrt aus dem gesamten (!) VRS-Gebiet zur Anlegestelle nach Köln oder Königswinter, ist gültig für die Hin- und Rückfahrt auf dem Rhein mit einem KD-Schiff. Weitere Infos: www.k-d.com.

Impressum

KÖLNTAKT
Kundenzeitung der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
Nr. 14, 2. Juli 2009

KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstr. 38
50933 Köln

Verantwortlich: Franz Wolf Ramien
Redaktion: Joachim Berger, Udo Fritsch, Gudrun Meyer
Fotos: Christof Seelbach, Joachim Berger, KVB AG, HHVision

Verlag und Druck:
M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen
Zeitung GmbH & Co. KG
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Straße 192
50735 Köln

Sommernachtsraum auf dem Roncalli-Platz

Mit BAP am Dom

Geradezu romantisch mutet das Plakat an, mit dem sich wieder ein eindrucksvolles Musik-Event in Köln ankündigt: Das Sommernachtskonzert von BAP. Im Hintergrund der beleuchtete Dom, darüber ein goldener Vollmond und ein Laute spielendes Mädchen im Vordergrund, das unwillkürlich eine Verbindung herstellen lässt zur Geigenvirtuosin Anne de Wolff, die als Gast das Konzert bereichern wird.

Wann und wo? Am 11. September, und der Dom auf dem Plakat lässt ahnen: Auf dem Roncalli-Platz vor dem Dom. Es ist eines der ganz wenigen Open-Air-Konzerte, die der Rat der Stadt Köln für den 11. und bei Bedarf 12. September auf dem Ort Roncalli-Platz zugelassen hat.

Sicherlich allen gut im Gedächtnis ist der Riesenerfolg der beiden BAP-Konzerte auf dem Roncalli-Platz vor zwei Jahren, die auch damals vom VRS und von der KVB begleitet wurden, denn: Der Nahverkehr bietet die besten Möglichkeiten, in Köln zu einem Konzert zu



kommen und auch wieder zurück, und das gilt selbstverständlich vor allem für den Veranstaltungsort am Dom, der im Untergrund mit der U-Bahnstation direkten Zugang zum dichten Stadtbahnnetz der KVB bietet.

Auf das Programm darf man gespannt sein, denn neben Auszügen aus der Radio Pandora-Sommernacht tour und einer Auswahl aus über 200 veröffentlichten Songstücken von BAP sind auch Geigerin Anne de Wolff, bekannt von Rosenstolz und Calxico, und der Perkussionist Rhani Krija angekündigt, der u. a. bei Sting und Prince mitspielte.



Zum Jubiläum von Tommy Engel

Eine engelhafte Bahn

In seinem Jubiläumsjahr ist Tommy Engel nun auch mit einer eigenen Stadtbahn in Köln unterwegs. Zum 60. Geburtstag und gleichzeitig zur 50-jährigen Bühnenpräsenz – 1959 stand der kleine Tommy im Milowitsch-Theater zum ersten Mal auf der Bühne – widmet die KVB Tommy Engel einen eigenen Stadtbahnzug. Versehen mit einem ganz besonderen Motiv – nach einem Ölgemälde von Wolfgang Loesche, der durch typografische Elemente die Bildaussage seiner Werke verstärkt – wird die Bahn ein Jahr lang in Köln unterwegs sein. Das Motiv zeigt Tommys

Konterfei im Wandel der Jahre und seiner künstlerischen Aktivitäten, kombiniert mit den Zahlen 60 und 50. Wer Tommy Engel in seinen Präsentationen über die Jahrzehnte hinweg verfolgt hat, erkennt ihn im Porträt für jede Lebensphase wieder, unverwechselbar, authentisch, ausdrucksstark – Tommy Engel eben. Die Präsentation des Stadtbahnwagens fand im KVB-Straßenbahn-Museum in Thielenbruch vor Freunden und Weggefährten von Tommy Engel statt. Das Konzert zur 50-jährigen Bühnenpräsenz geht als Open-Air-Veranstaltung am 15. August am Tanzbrunnen über die Bühne.

Start in den Sommer

Beach-Party für Azubis

Das ist der richtige Start in den Sommer: Auf der großen KVB-StarterTicket Beach-Party am 6. Juli gibt es Summer Feeling pur – richtig abtanzen, abfeiern und sich kostenlos ein Henna-Tattoo vom Hair&Make-up-Studio „Mythos Beach-Party“ verpassen lassen. Ab 20 Uhr geht es los in der Diskothek „Nachtschicht“ am Gladbacher Wall. StarterTicket-Kunden zahlen gegen Vorlage ihres ChipTickets nur 3 Euro Eintritt anstatt 5 Euro.



Silvester im Colonia-Express

Die ColoniaTours bei der KVB präsentieren erstmals ein Spezial-Event zum Jahreswechsel: Mit dem Colonia-Express, der KVB-Partybahn, geht es am Silvesterabend nach einem exklusiven Empfang auf eine sechsstündige Rundfahrt durch Köln. Neben den nächtlichen Ausichten auf die Domstadt am Rhein wird ein Silvester-Gala-buffet angeboten, Das Feuerwerk über Köln um Mitternacht erleben die Gäste bei langsamer Fahrt über die Mülheimer Brücke. Preis pro Person: 120 €. Weitere Infos und Buchung unter 547-3322.



Internet

Weitere Infos, Tipps und Links im Internet:
www.ksta.de/kvb
www.rundschau-online.de/kvb

Sudoku zum Knacken und Gewinnen

		6		1		3	9	
	8	9	6		5		7	2
1		4	9	3	2			8
8	3		7		4	6		5
	4	2				8	1	
9		5	2		1		3	7
5			4	6	3	9		1
6	1		5		9	7	4	
	9	3		7		2		

Zweimal ein MP3-Player (4 GB), vier USB-Sticks (8 GB) und zehnmal je 4 Seilbahn-Tickets für Hin- und Rückfahrt werden unter den Einsendern kompletter Lösungen verlost – doppelte Chance bei beiden gelösten Rätseln.

Einsendeschluss: Freitag, 31. Juli 2009, an KVB Unternehmenskommunikation, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Gewinner aus KölnTakt Nr. 13: Ch. Bloedorn, H. Feeth, A. Giersiefen, M. Gitter, M. Gombert, M. Linnartz, D. Litzmann, B. Reißmann, M. Stier.

	3		7			1	5	
4			2			3		
7				3		6		9
		7	1			2	6	
8			4					
2			8				4	3
	2				5		1	
			8	6			7	
	6				8	4		